

es gab damals weder die Abstandsregelung noch die Hygienevorschriften. Weil es auch dort keinen Hotspot gab, gab es auch keine Mobilitätseinschränkung. Die Menschen in den Dörfern waren geöffnet wie der offene Himmel selbst. Die Körperkontakte waren wichtige Kulturelemente der Freundlichkeit und der Gastfreundschaft. Es gab nicht einmal einen Terminkalender wie den Impfungsplänen in unserem Land heute. Er ging überall und begegnete Menschen in ihren Dörfern. Er wollte nur wissen, wie es den Menschen geht, damit Er die frohe Botschaft des Reiches Gottes verkünden konnte. Niemand hatte Probleme damit, dass Er ohne Voranmeldung die Dörfer besuchte. Es verbreitet sich rasch in der Gegend wie das Corona Virus, dass die Ansteckungsgefahr der Freude seiner Ankunft und des Heils riesig groß war. Manche Menschen wurden in den Dörfern bereits von den Dämonen infiziert, dass sie keinen Ausweg mehr fanden. Das Glückspiel der Heilung war in seinen Worten und in seinen Werken permanent präsent und real und nicht digital. Der Körperkontakt war wichtig für den bereits Infizierten zur Heilung, darum drängten um ihn herum und überall viele Menschen. Obwohl die Schwiegermutter von Simon mit hohem Fieber im Bett lag, hatte Er keinerlei Bedenken, dass es Corona sein könnte. Er fasste sie an sogar ohne Maske und Handschuhe, eine direkte Körperberührung mit bloßen Händen. Sein Desinfektionsmittel war nichts anderes als die Macht Gottes. Seine Berührung und seine Worte waren die besten Antibiotika Jesu, die das Fieber wich. Die Macht Gottes war der beste Impfstoff Jesu, den damals keiner innehatte. Die liebenden Worte Jesu und deren Heilkraft konnten jeder Immunologe und Virologe damals wie heute zweifellos bestätigen geeignet für alle ob über oder unter 60 Jahre alt sind.

Wenn man über jemandem Kritik ausüben will, muss er wirklich viel über seinen Gegnern wissen, damit er ihn besser attackieren kann. Es war nicht anders als die Zeit Jesu. Jesus Christus wollte die frohe Botschaft des Reiches Gottes verbreiten, nämlich über seinen Vater im Himmel. Darum wirkte er viele Wunder wie die Heilung der Kranken und die Austreibung der Dämonen aus den Besessenen, aber die einfachen Menschen bräuchten mehr Zeit diese Wahrheit zu begreifen, dass Er der Sohn Gottes ist, aber dagegen erkannten die Dämonen Ihn sofort. Darum hörten wir im heutigen Evangelium: „Und er verbot den Dämonen zu sagen, dass sie wussten, wer er war“. Als die vielen Menschen Jesus suchten, sagte Er deutlich, „Lasst uns anderswohin gehen, in die benachbarten Dörfer, damit ich auch dort verkünde; denn dazu bin ich gekommen“. Alle Menschen haben Anspruch darauf, dass sie die frohe Botschaft des Herrn bekommen. Die Kirche ist und sollte immer missionarisch bleiben wie Jesus Christus selbst. Das Gebäude „Kirche“ bleibt im Dorf hier in Rosenberg, aber die Überzeugung, das Mittel und die Kraft des Glaubens müssen weit hinaus in die ganze Welt getragen werden. Die Welt ist heute ein Dorf geworden. Keiner sollte hier sich fremd fühlen. Wir sind alle Pilger oder Wanderer wie Jesus selbst. Einige von uns sind hier bereits eingewandert im Land. Einige haben sich aus anderen Regionen Deutschlands hierher eingezogen. Hier wirkten und wirken Priester aus vielen Ländern dieser Welt. Wenn wir alle hier in Rosenberg Fuß gefasst haben, fließen unsere Mittel als Spenden zu allen Ländern der Erde zurück, um Leid und Not der armen Kinder und Menschen zu lindern. Unser Herz schlägt immer für Jesus. Tatsächlich dürfen wir 100 Jahre Herz Jesu als eigenständige Pfarrei seit 8. Februar 1921 am kommenden Montag feiern als herzlich missionarische und gläubige Menschen. Herzlichen Glückwunsch zum 100. Geburtstag Herz Jesu, Rosenberg. Danke für Euch und Eure Vorfahren, für Euer da sein und Wirken. Ihr wart und seid immer eine infizierte Gemeinde mit Liebe Christi als Träger und Botschafter Gottes. Möge Gott euch allen reichlich segnen. Amen
Ihr Pfarrer Saju Thomas